Bogdan C. Nan
Temeswar

Probleme und Herausforderungen des Temeswarer Deutschen Staatstheaters im 21. Jahrhundert

Abstract: Romanian and international theatrical landscape. This unique and valuable cultural institution belonging to the German minority of our country and to the rest of Europe is – especially nowadays, when all of Europe comes closer together – of utmost importance. Numerous scientific papers have investigated the glorious past of the German State Theater under various aspects, neglecting though the current situation and the perspectives of this theater. This research paper discusses most of the problems and challenges of the German State Theater in the 21st century. Its goal was to describe and define the target audience, the development priorities, marketing strategies and all the necessary measures, to ensure the best future of the institution. The research paper ends with a portrait of the 2004-2005 theatrical season. That particular season brought its first results, after successfully introducing new management strategies.
Keywords: German National Theater Timişoara, audience, bearer of culture, actors, theater pedagogy.

1. Allgemeine Bemerkungen

Das Deutsche Staatstheater Temeswar wurde 1953 – als ein ausschließlich deutsches Minderheitentheater – ins Leben gerufen. 1956 – als das Theater administrative Selbstständigkeit erlangt – wurden in Rumänien insgesamt 17.489.450 Einwohner gezählt. Die Volkszählung ermittelte, dass 1956 in Rumänien 384.708 (d. h. 2,19% der gesamten Bevölkerung) Angehörige der deutschen Minderheit lebten. In den ersten Jahren nach dem Machtantritt des neuen rumänischen Staats- und Parteichefs Nicolae Ceauşescu im Jahre 1965 betrafen die begrenzten Liberalisierungsmaßnahmen des Regimes auch die Rumäniendeutschen. Im Jahre 1968 kam es zur Gründung eines sogenannten *Rates der Werktätigen deutscher Nationalität*. Es wurden neue deutsche Zeitungen und Zeitschriften ins Leben gerufen, ein Minderheitenverlag gegründet und deutsche Fernsehsendungen eingeführt.

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

Die Minderung des innenpolitischen Drucks und die zeitweilige Liberalisierung fanden jedoch unter den Deutschen nicht das vom Regime erwünschte positive Echo. Nach der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland stieg die Zahl deutscher Aussiedler aus Rumänien rasant an: von ungefähr 900 pro Jahr im Zeitraum 1950-1967 auf durchschnittlich 3.400 jährlich zwischen 1968 und 1971. Zwischen 1973 und 1977, als das Verfahren bereits in einigermaßen geregelten Bahnen verlief, erreichten die Aussiedlerzahlen durchschnittlich 7.200 Personen pro Jahr. Anlässlich seines Rumänienbesuchs traf Bundeskanzler Helmut Schmidt mit Rumäniens Staats- und Parteichef Nicolae Ceauşescu eine Vereinbarung, wonach Rumänien sich verpflichtete, jährlich zwischen 12.000 und 16.000 Deutschen die Ausreise in die damalige Bundesrepublik Deutschland zu gestatten. Im Gegenzug sagte der Bundeskanzler die Zahlung eines Pauschalbetrags pro Aussiedler zu. Dieser Betrag stieg von 5.000 DM im Jahre 1978 auf 7.800 DM zum Zeitpunkt der Wende. Seit Beginn der achtziger Jahre verschlechterte sich die Lage der deutschen Bevölkerung in Rumänien in erheblichem Maße. Die großen Auswanderungswellen der 1970er, 1980er und 1990er Jahre ließen die Zahl der Deutschen im Banat auf eine heute verschwindend kleine Minderheit zurückgehen. Gemäß den Daten der Volkszählung aus dem Jahre 2002 bekannten sich 59.764 Befragte – also 0,27% der Gesamtbevölkerung (21.680.974 Einwohner) – zur deutschen Nationalität. Die deutsche Bevölkerung ist somit auch im Kreis Temesch zahlenmäßig stark zurückgegangen und nur noch in einem geringen Prozentsatz vertreten. Im Kreis Temesch lebten 2002 – laut der gleichen Volkszählung – nur 14.174 Deutsche. Im Vergleich zu den 1956 gezählten 114.194 Deutschen sank die Anzahl der Deutschen im Kreis Temesch innerhalb von fast fünfzig Jahren auf knapp 10%. Als Zielpublikum des DSTT kann die deutsche Bevölkerung längst nicht mehr betrachtet werden, wenn man davon ausgeht, dass schon 2002 von den 14.174 Deutschen 5.313 älter als sechzig waren. Seit 1953 (bzw. 1956) hat sich – hauptsächlich durch die massive Auswanderungswelle nach Deutschland – die Zielgruppe des Theaters gewandelt, und sie wandelt sich bis zum heutigen Tage.[1]

[1] Zu den Daten vgl. Gabanyi (2000: 427-432).

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

2. Das Zielpublikum – Zur Erweiterung des Zielbereiches

2.1. Zielgruppe – Angehörige der deutschen Bevölkerung

Das DSTT war und ist bis zum heutigen Zeitpunkt mehr als nur ein Theater für die deutsche Bevölkerung in Rumänien, wenn man bedenkt, dass das deutschsprachige Theater in Temeswar auf eine zweihunderfünfzigjährige Theatertradition zurückblickt. Das DSTT muss darum – obwohl es schon ein völlig anderes Zielpublikum anspricht – seine sprachliche und kulturelle Identität bewahren und seinem erstrangigen und ursprünglichen Zweck treu bleiben.
Da die Anzahl der Deutschen in Temeswar wesentlich geschrumpft ist, muss das DSTT die sich außerhalb Temeswars befindliche Zielgruppe erreichen. Gemeint sind hier die potenziellen Zuschauer in den Banater Städten und Ortschaften (Arad, Großsanktnikolaus, Karansebesch, Lugosch, Reschitz), in Siebenbürgen, im Sathmarer Land und sogar in der Hauptstadt. In einem – im Rahmen der Rundtischgespräche zum 50. Jubiläum des DSTT – öffentlich vorgestellten Aufsatz äußerte der damalige Dramaturg Lucian Vărşăndan einige Gedanken zu Sinn und Zukunft des DSTT. Die Zuschauer aus den Reihen der deutschen Minderheit betreffend, erwähnt Vărşăndan eine Publikumsumfrage, die ergeben hat, dass diese Zuschauer hauptsächlich Rentner und Mitglieder des Deutschen Forums sind. Als Heranziehungsstrategie schlägt der ehemalige Dramaturg die Einführung der sogenannten *Seniorensonntage* vor, d. h. jeweils am ersten Sonntag jeden Monats eine Vorstellung für diese Alterskategorie einzuplanen. Bis zum heutigen Zeitpunkt hat man diese Heranziehungsstrategie nicht angewendet, und es bleibt auch weiterhin fraglich, ob dadurch die gewünschte Resonanz erzeugt werden kann.
Die Überlebenschancen dieses Theaters sind – unter den heutigen sozialen und politischen Umständen – gering, wenn sich das DSTT gegen eine Ausweitung seines Angebotes auf weitere Zielgruppen wehrt.

2.2. Zielgruppe – junges deutschsprachiges Publikum

Die zweite Zielgruppe stellt das junge Publikum dar. Diese Zielgruppe nimmt ständig an Bedeutung zu. In diesem Sinne bemüht sich das DSTT, eine Strategie zu entwickeln, um das junge deutschsprachige Publikum ins Theater zu locken. Das Theater bietet Kinderaufführungen und Märchenstücke. Da die Alterskategorie für das Märchenmusical nach Ernst

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

A. Ekker **Rotkäppchen, Rotkäppchen!** oder das Märchenspiel von Grete Groß (Irene Mokka) und Johann Szekler **Schneewittchen** gewachsen ist, setzt das DSTT viel mehr auf Jugendtheater. Mit der Inszenierung des beliebten Märchens **Schneewittchen und die sieben Zwerge** (2008) oder dem Märchenmusical für Groß und Klein **Die Schöne und das Biest** (2007) von Simona Vintilă ist es dem DSTT gelungen, neben den Schülern des Lenaulyzeums auch Schüler aus anderen Schulen, die über eine Abteilung mit deutscher Unterrichtssprache verfügen, anzusprechen**.** Bei solchen Kinderstücken verzeichnet das Theater die höchsten Zuschauerzahlen, weil sie als geschlossene Gruppen oder als Kindergartengruppen ins Theater kommen. Die Kinder, die deutsche Kindergärten oder Schulen besuchen, kommen mittlerweile aus rumänischsprachigen Familien und gehen hauptsächlich mit der Kindergärtnerin oder mit der Grundschullehrerin ins deutsche Theater, und nicht mit ihren Eltern.

2.3. Zielgruppe – Publikum aus dem deutschen Sprachraum

Die dritte Zielgruppe besteht aus Personen aus dem deutschen Sprachraum (aus Deutschland, Österreich und der Schweiz), die sich für eine gewisse Zeit in Temeswar, Hermannstadt oder Bukarest aufhalten: Lehrer aus dem deutschen Sprachraum, DAAD-Gastlektoren in Temeswar, Mitarbeiter deutscher Unternehmen, Diplomaten oder deutsche Touristen. Da sie die Sprache auf einem ganz anderen Niveau beherrschen und da sie über eine überdurchschnittliche Ausbildung verfügen, gehören sie zu den strengsten Beobachtern unter allen Theaterbesuchern. Um den hohen Ansprüchen und den steigenden Anforderungen dieser Zielgruppe gerecht zu werden, muss das Theater eine – aus allen Perspektiven – hochqualitative Inszenierung liefern.

2.4. Zielgruppe – nichtdeutschsprachiges Publikum

Nicht zuletzt ist das rumänische Publikum, das kein Deutsch spricht, von Wichtigkeit. Zu dieser Kategorie gehören auch sogenannte Theaterkenner, d. h. Zuschauer, die ein allgemeines Interesse für das Theater aufzeigen und überhaupt in die Vorstellung kommen, weil sie genauso die Vorstellungen des Rumänischen Nationaltheaters oder die des Ungarischen Staatstheaters besuchen. Das DSTT kann die breite rumänische Öffentlichkeit durch das deutschsprachige Theater nur dann erreichen, wenn es für diese Zuschauer mindestens genauso attraktiv ist wie jede andere rumänische Bühne. Das

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

Theater kommt diesen Theaterbesuchern entgegen und bietet ihnen bei den meisten Aufführungen des deutschen Theaters eine Simultanübersetzung (die Vorstellung kann mit Kopfhörern mitverfolgt werden). Der rumänischsprachige Zuschauer braucht jedoch einen zusätzlichen Drang, seine Zurückhaltung zu überwinden, um in ein Theater zu gehen, dessen Sprache er nicht spricht. Die besonderen Attraktivitäten für ein solches Publikum kann das Theater nur durch ein Sonderprojekt sichern. Ein Sonderprojekt ist ein Projekt, bei dem man einen berühmten rumänischen Spielleiter auf dem Plakat hat. Der Spielleiter braucht nicht unbedingt die Sprache der Inszenierung zu sprechen oder sie zu verstehen, weil er einen Regieassistenten und einen Dramaturgen zur Seite stehen hat. Drei wesentliche Faktoren sind wichtig: ein bekannter rumänischer Spielleiter, ein bekanntes Stück und gute schauspielerische Leistungen. Diese Konstellation sollte erstrangige Ergebnisse erzeugen.

3. Richtlinien und Entwicklungsschwerpunkte für das DSTT und die Kulturträger

Erstaunlicherweise sind es nicht ehemalige Schauspieler oder Mitarbeiter dieser Bühne, die sich heutzutage für das Bestehen dieser Theatereinrichtung einsetzen. Zu den langjährigen Förderern von deutschen Theatern außerhalb des deutschen Sprachraumes gehören unter anderen: Eugen Christ (Geschäftsführer der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg), Horst Fassel (ehemaliger Geschäftsführer des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde), Stephan Behrmann (Dramaturg und Theaterwissenschaftler), Franz Csiky (ehemaliger Dramaturg des DSTT, Journalist und Pressesprecher der Melanchthonstadt Bretten), Titus Faschina (Autor und Theaterwissenschaftler), Rolf P. Parchwitz (Schauspieler und freischaffender Spielleiter) und nicht zuletzt Ida Gaza und Lucian Vărşăndan. Ihre Beschäftigung mit dem DSTT konkretisierte sich in Form zweier Studien über den Sinn und die Zukunft der deutschen Bühnen außerhalb des deutschen Sprachraumes. Die Beiträge aus der Gesprächsrunde **Sinn und Zukunft deutscher Bühnen außerhalb des deutschen Sprachraumes** (anlässlich des 50. Gründungsjubiläums des DSTT – 5.-8. Mai 2003) wurden von Eugen Christ in Buchform unter dem Titel **Wendepunkt: Deutsches Minderheiten-Theater im Umbau** herausgegeben. Zwei Jahre später erscheint die Studie zur Zukunft der

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

Temeswarer deutschen Bühne **Perspektivsicherung für das institutionelle deutsche Theater in Rumänien**, erstellt im Auftrag der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg und des Institutes für Auslandsbeziehungen aus Stuttgart. In Berlin fand am 18. Dezember 2003 ein Werkstattgespräch unter dem Titel **Perspektivsicherung deutschsprachiger Theater in Rumänien und Ungarn** statt. Die wichtigsten Gesprächsergebnisse dieses Treffens waren:

a. Die Theater- und Kulturleute und die Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Botschaften Rumäniens stellen die existentielle Notwendigkeit und die kulturelle Relevanz der deutschsprachigen Theater in Rumänien nicht in Frage.
b. Der Status des DSTT muss weit über den Status einer Minderheiteneinrichtung hinausgehen.
c. Die Organisationsstrukturen des DSTT müssen deutlich verbessert werden.
d. Zwischen dem DSTT und den Verwaltungen muss ein engerer, lebhafterer Kontakt, ein reger Gedanken- und Ideenaustausch gepflegt werden.
e. Die Nachvollziehbarkeit des Fördermitteleinsatzes muss verbessert werden.
f. Die Ausbildung des Schauspielnachwuchses, aber auch von Fachleuten für komplementäre Theaterfachgebiete soll gesichert werden. Einen besonderen Wert sollte auf PR und Kulturmanagement gelegt werden.
g. In eine tiefer gehende Untersuchung des Potentials des DSTT sollen Fachleute und Entscheidungsträger vor Ort von den Fachleuten aus Deutschland einbezogen werden.
h. Zusammen mit den Fachleuten vor Ort soll ein konkretes, operationales Konzept, eine Studie für konkretes Handeln erarbeitet werden. Schwerpunkte sollen auf konkrete Lösungsvorschläge, auf das *Wie* und nicht allein auf das *Was* oder *Wo* gelegt werden.

Zu den größten Schwierigkeiten des DSTT gehört in erster Linie das Nichtvorhandensein des deutschsprachigen künstlerischen Personals. Das Deutsche Staatstheater verfügte in der Spielzeit 2004-2005 über ein, selbst wenn altersmäßig ungleiches, vierzehnköpfiges, hauptsächlich junges Ensemble (Durchschnittsalter 29 Jahre), dessen Mitglieder mehrheitlich aus den Absolventen der 1992 an der Temeswarer Universität gegründeten

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

Abteilung *Schauspiel in deutscher Sprache* rekrutiert wurden. Das Theater sollte deshalb gezielt männliche Darsteller in der Altersgruppe 35 bis 50 Jahre aus dem binnendeutschen Raum und zugleich mindestens einen deutschen und einen rumänischen Spielleiter verpflichten. Das DSTT sollte die Unverzichtbarkeit von solchen Schauspielern und Spielleitern einsehen, da sie durch ihre Tätigkeit am Theater als Visitenkarte des Theaters dienen. Dies kann kaum allein durch die Haushaltsgelder oder durch das Einkommen des Theaters erreicht werden. Die Lösungen stellen Projektförderungen durch das Institut für Auslandsbeziehungen e.V. Stuttgart und die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg dar, sowie durch weitere öffentliche und private Einrichtungen aus dem In- und Ausland.

4. Maßnahmen zur Perspektivsicherung des DSTT

Nach 1990, infolge der Aussiedlung vieler Schauspieler und vor allem des Publikums, war das DSTT mit einer der schwersten Zeiten in der gesamten 250-jährigen deutschsprachigen Theatertradition konfrontiert. Das soziokulturelle Umfeld Rumäniens hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten (seit 1989) grundlegend verändert. Das – bis 1990 hauptsächlich als identitätsfördernde Einrichtung für die Minderheit agierende – Theater hat seit dem Ende der 1990er Jahre zahlreiche neue Funktionen hinzugewonnen. Das DSTT wurde durch den gegebenen sozialen, politischen und kulturellen Kontext gezwungen, deutsches Berufstheater in einem nun offenen kulturellen Rahmen zu machen. Ferner erlebte das DSTT eine schwerpunktmäßige Umorientierung vom Volks- auf das Kinder- und Jugendtheater. Was die Hauptschwierigkeiten und größeren Hindernisse des DSTT betrifft, seien hier folgende erwähnt:

- der Mangel an deutschsprachigen männlichen Darstellern zwischen 30 und 55
- der Mangel an künstlerischem Nachwuchs und an ausgebildeten Mitarbeitern;
- Sanierung des Saales, der Foyers, der Kabinen und weiterer Räumlichkeiten (infolge des Brandes im Mai 2003);
- beschränkte finanzielle Möglichkeiten für die Verpflichtung von Gastregisseuren (für die Deckung von Tagegeld, Reise- und Unterkunftskosten) und für die Veranstaltung von Tourneen;

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

- mangelhafte und veraltete Ausstattung im Bühnenbereich, in der Verwaltung und Dramaturgie, sowie in der Buchhaltungsabteilung, Intendanz oder im Sekretariat.

Mit dem Ziel, bestehende Probleme nachhaltig zu lösen und die Entwicklung dieser einzigartigen Bühne positiv fortzusetzten, entwickelten die Intendantin Ida Gaza und der Dramaturg Lucian Vărşăndan – bezogen auf einzelne Theaterbereiche – verschiedene mögliche Strategien und Instrumente, um somit das DSTT wieder als wichtige Kultureinrichtung wahrnehmbar zu machen (vgl. Darida 2008: 91-107). Im Folgenden werden einige dieser Ziele und Richtlinien wiedergegeben, die sich zum Teil auch in dem Unternehmens-Mission Statement (im Unternehmensleitbild) des seit dem 1. November 2007 neuen Intendanten Lucian Vărşăndan wiederfinden.

4.1. Stärkung der personellen Ressourcen

Dieses mittlerweile relativ stabilisierte Ensemble muss kontinuierlich durch kompetenzstärkende Maßnahmen gefördert werden, da es die jungen Mitarbeiter sind, die mittel- und langfristig den Grundstein des künstlerischen Personals bilden werden. Das DSTT muss sich auch demnächst engagieren, die jungen Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen ihres Bühnenschaffens (vor allem Schauspiel, Aussprache, Bühnenbewegung) weiterbilden zu lassen.

4.2. Verpflichtung von binnendeutschen Schauspielern

Der Einsatz von hochqualifizierten bundesdeutschen Schauspielern wirkt sich äußerst positiv nicht nur auf die Besetzungsmöglichkeiten des Hauses aus, sondern nachhaltig auch auf das Berufsbewusstsein und die Leistungen der jungen Ensemblemitglieder, die durch das Spiel neben einem erfahreneren Kollegen aus Deutschland gefördert werden.

4.3. Verpflichtung von Gastregisseuren

Es gehört zu den Vorhaben des DSTT, den interkulturellen Dialog zu fördern. In diesem Sinne sind Gastverpflichtungen von Regisseuren sowohl aus der Bundesrepublik als auch aus Rumänien zur Tradition geworden. Für die Spielzeit 2004-2005 kam Alexander Hausvater, einer der bedeutendsten Spielleiter Rumäniens und Mitteleuropas, in Frage. Die Erfolge seiner jahrzehntelangen Regietätigkeit reichen von Jassy bis Montreal.

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

Erfolgreiche Theaterprojekte sind nur mit entsprechend erfahrenen und begabten Spielleitern möglich, die in der Lage sind, das junge künstlerische Potenzial des DSTT in Szene zu setzen. Hinzu kam es in der gleichen Spielzeit zu einer Zusammenarbeit mit einem anderen bekannten rumänischen Spielleiter, Victor Ioan Frunză.

4.4. Innovative Kommunikationsmöglichkeiten

Der Großteil des Publikums besteht aus Schülern und Studenten, zugleich vielseitigen Verbrauchern von modernen Medien und Internet. In diesem Zusammenhang muss das DSTT an eine Modernisierung der eigenen Internetseite denken und somit die innovativen Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Theater und Publikum fördern. Das DSTT muss mit den neuesten Medien Schritt halten und unter anderem das aktuelle Angebot des Theaters dem Publikum per E-Mail zukommen lassen. Ferner sollte man den Theaterbesuchern die Möglichkeit geben, Karten online zu bestellen. Dadurch kann eine erhöhte Attraktivität des Angebotes gerade für das junge Publikum gewährleistet werden.

4.5 Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

Dank der heutigen sozio-kulturellen und ökonomischen Realitäten muss das DSTT neue, moderne und vor allem effiziente Marketingstrategien ausarbeiten, um sich dem jeweiligen Zielpublikum zu nähern und es für sich zu gewinnen. Der bereits 2004 erreichten Stellenaufstockung im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, dem auch Aufgaben in den Bereichen Projektkonzeption und Projektmanagement anvertraut werden, soll die Ausbildung von neuem Personal folgen.

4.6. Theaterpädagogische Maßnahmen

In den 1990er Jahren wurde die Kluft zwischen Bühne und Publikum immer größer und tiefer. Sehr selten ist es zu einem direkten Kontakt zwischen Theater und Publikum gekommen, und wenn doch, dann wurde diese Beziehung nicht aufrechterhalten. Auf der Suche nach Vermittlern braucht das DSTT einen hauseigenen Theaterpädagogen. Dieser soll prinzipiell die Kunst beherrschen, die Neugier für die Schauspielkunst zu wecken. Er organisiert Führungen durch das Haus, Gespräche mit Schauspielern und Spielleitern oder Workshops zur Thematik eines bestimmten Stückes.

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

Auf Wunsch von Lehrern, Schülern und weiteren Zuschauergruppen werden Vor- und Nachbereitungen der jeweiligen Aufführungen angeboten. Das DSTT stellt den Lehrkräften, den Schülern sowie auch den Studenten kostenlos Begleitmaterial (theaterpädagogische Broschüren) zur Verfügung. Dieses enthält Infos zum Autor, Stück, Textausschnitte, aber auch Anregungen zu möglichen Gesprächsthemen, die im Unterricht behandelt werden können. Nach Absprache werden auch Probenbesuche und Publikumsgespräche veranstaltet. Theaterführungen ermöglichen den Interessenten, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und zu entdecken, was alles zur Vorbereitung einer neuen Inszenierung gehört. Ferner bietet das DSTT einzelnen Interessenten die Möglichkeit, Praktika in verschiedenen Bereichen des Theaters zu absolvieren.

4.7. Theatertourneen

Tourneen gehören schon traditionsmäßig zu den Haupttätigkeiten des Deutschen Staatstheaters Temeswar. Das DSTT ist bestrebt, jedes Hauptsiedlungsgebiet der Deutschen in Rumänien mindestens einmal im Jahr, mit mindestens zwei Stücken zu bespielen. Das DSTT beabsichtigt, in den kommenden Jahren eine ständige Spielzeit in Bukarest einzurichten, unter stärkerer Einbindung der in der Hauptstadt ansässigen deutschen Unternehmer. Wenn für die Abstecher und Gastspiele in Orten aus dem Kreis Temesch und den benachbarten Kreisen das DSTT in der Lage ist, alle Kosten zu übernehmen, so ist das Theater bei der Veranstaltung von Tourneen (durch Siebenbürgen oder nach Bukarest) größtenteils auf Projektförderungen angewiesen. Bei den Gastspielen und Tourneen geht es dem DSTT darum, durch die Förderung der Mobilität des hauseigenen Ensembles nicht nur zur Stärkung der Identität der deutschen Bevölkerung in den jeweiligen Siedlungsgebieten beizutragen, sondern immer stärker auch um die Absicht, gerade die repräsentativen Projekte des DSTT breiten Kulturkreisen zugänglich zu machen.

4.8. Förderung eines modernen Theatergebäudes

Was die Sanierung des Saales, des Foyers und der Kabinen für Schauspieler angeht, liefen jahrelang Gespräche mit dem Bürgermeisteramt Temeswar und dem Temescher Kreisrat, aber die vereinbarten Termine für die vollständige Sanierung wurden nicht eingehalten und ständig verschoben. Dank der Unterstützung des Stadtrates Temeswar, des Trägers des

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

Deutschen und des Ungarischen Theaters, wurde im Sommer 2008 der große Theatersaal renoviert. Moderne Akkustikisolierung, flexibel gestaltbare Bestuhlungsmodule, neue Beleuchtungs- und Tonanlagen wurden angeschafft. Der große Saal, der vor 134 Jahren erbaut wurde, hat jetzt ein neues Gesicht, in dem das Blaue mit dem Goldenen harmoniert.

4.9. Beziehungen zu ausländischen Einrichtungen

Ferner gibt es verschiedene Kooperationsformen oder Beziehungen zu ausländischen Einrichtungen oder zu Einrichtungen aus dem deutschen Sprachraum. Solche Beziehungen gab es schon vor der Wende. Dieses Theater war zum ersten Mal auf einer Auslandstournee [Ende der 1970er Jahre]. Die Tournee war damals für die frühere DDR gedacht. Man hat in Gera gespielt, sowie in Weimar; bei Goethe zu Hause hat man beispielsweise **Urfaust** aufgeführt, wobei Regisseure aus der DDR als Gäste Regie geführt haben. Es hat auch damals schon Fälle gegeben, dass Regisseure aus der Bundesrepublik zugelassen wurden und Regie geführt haben. Es gab aber mehr Regisseure aus der DDR im Vergleich zu Westdeutschland. Nach 1989 bzw. 1990 hat man die Grenzen geöffnet, und so begann auch für dieses Theater eine Zeit des Austausches mit verschiedenen Einrichtungen, mit Theatern, mit Schauspielschulen aus dem deutschen Sprachraum, mit Fördereinrichtungen, die dem Theater unter die Arme gegriffen haben. 1991 unternahm das Theater die erste Tournee in die Bundesrepublik, wo es im Rahmen der Europäischen Kulturtage in Karlsruhe als einziges Theater Südosteuropas mit dem Stück **Zwei Schwestern** vertreten war. Daraufhin folgten weitere Tourneen in andere deutsche Städte. Mittlerweile gibt es Beziehungen zu einem der Hauptförderer, dem Institut für Auslandsbeziehungen aus Stuttgart, das im Auftrag des Auswärtigen Amtes der BRD dieses Theater mit verschiedenen Projekten fördert. Wenn das DSTT einen Gastregisseur aus Deutschland holen möchte, den es jedoch mit einem rumänischen Engagement nicht einladen kann, wird dem DSTT aus Deutschland über das Institut für Auslandsbeziehungen geholfen. Nebenbei gibt es noch Projektförderungen der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg oder des Bundeskanzleramtes aus Wien für Österreich bezogene Projekte, wie z. B. für **Liebelei** von Schnitzler, das mit einem Regisseur aus Wien gespielt wurde oder die Landeserstaufführung des Monologs Felix Mitterers **Sibirien**. Es gab sicherlich auch Projekte, die von Wien mitgefördert wurden. Gelegentlich erhält das Theater Mitförderungen von der deutschen

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

Botschaft, vom deutschen Konsulat aus Temeswar. Die Bühne hat auch Beziehungen zu Privateinrichtungen oder Institutionen und Unternehmen aus Temeswar (Siemens VDO Automotive, Continental, ContiTech, Romkatel usw.), die dieses Theater oder Projekte des Theaters sponsern. Ohne diese Projektförderungen, allein mit den rumänischen Zuschüssen, könnte das DSTT einige Kosten, die durch Tourneen aufkommen, nicht decken.

4.10. Impulse aus dem deutschen Kulturraum

Das DSTT müsste sich in Zukunft bemühen, die Zusammenarbeit mit Künstlern und Institutionen aus dem deutschen Sprachraum zu fördern. Durch die somit erhaltenen Impulse sollte das eigene Ensemble neue, langfristig effektive Anregungen gewinnen. Das DSTT ist sich dessen bewusst, dass es zusammen mit der Schule, der Kirche, den Medien und den deutschen Betrieben zu den Stützpfeilern der deutschen Sprache und Kultur gehört. Um den kulturellen Dialog zu fördern, muss das Theater zeitgemäße Kulturwerte aus dem deutschsprachigen Raum vermitteln.

4.11. Zusammenarbeit mit deutschen Theatereinrichtungen

Die Impulse, die das Ensemble bei der Zusammenarbeit mit deutschen Theatern erhält, sind äußerst förderlich und bedeuten zugleich indirekt eine Weiterqualifizierung, vor allem der jungen Ensemblemitglieder. Andererseits werden durch die möglichen Kooperationen Kulturwerte aus Deutschland in Rumänien und die aus Rumänien in Deutschland präsentiert.

5. Erste Ergebnisse – die Spielzeit 2004-2005

Für die Spielzeit 2004-2005 haben die damalige Intendantin der Bühne Ida Gaza und der Dramaturg Lucian Vărşăndan einige Strategien ausgearbeitet und auch erfolgreich durchgeführt. Diese Strategien und Maßnahmen waren:

a. Einrichtung der Stelle eines Theaterpädagogen. Theaterpädagogischer Austausch mit Bühnen aus dem deutschsprachigen Raum (mit der Badischen Landesbühne Bruchsal)

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

Der Theaterpädagoge soll Strategien zur kontinuierlichen Betreuung der jungen und zahlenmäßig stärksten Zielgruppen des DSTT ausarbeiten. Da es an Fachkräften in Rumänien mangelt, machte der Theaterpädagoge nach einem zweimonatigen Praktikum in Temeswar eine praxisorientierte theaterpädagogische Ausbildung an der Badischen Landesbühne Bruchsal.

b. Drucklegung von theaterpädagogischen Materialien

Ab September 2004 wurden theaterpädagogische Materialien für die Vor- und Nachbetreuung junger Zuschauergruppen gedruckt. Ziel dieser Materialien war es, den Jugendlichen einen unmittelbaren und leicht nachvollziehbaren Zugang zu den dargestellten Stoffen zu ermöglichen und ihnen gleichzeitig ein übersichtliches Material zur Verfügung zu stellen, worauf sie jederzeit zurückgreifen können.

c. Inszenierung von Stücken im Bereich Jugendtheater

In der Spielzeit 2004-2005 wurden zwei Inszenierungen ausdrücklich dem Bereich Jugendtheater zugeordnet. Der damals 25-jährige deutschsprachige Spielleiter Radu Alexandru Nica (a.G./ Hermannstadt) hat das Stück **Feuergesicht** von Marius von Mayenburg inszeniert und der langjährige Spielleiter des DSTT Stephan-Andreas Darida setzte das Stück **Stones** von Tom Lycos & Stefo Nantsou (Premiere am 20. April 2005) in Szene. Nach der Temeswarer Premiere im Jahr 2005 wurde die Inszenierung **Feuergesicht** in Rumänien (Siebenbürgen, Bukarest und Gheorgheni) und im Ausland (Kroatien, Deutschland, Serbien) erfolgreich gespielt. Der junge Spielleiter Radu Alexandru Nica erhielt mit dieser Inszenierung den Regiepreis beim Kolloquium der Theater in Sprachen Nationaler Minderheiten in Gheorgheni.

d. Aufführungsrechte einzelner Inszenierungen

Da das DSTT (als besondere deutschsprachige Bühne in Osteuropa mit niedrigen Eintrittspreisen und kleineren Aufführungszahlen) sich bemüht, günstigere Vereinbarungen bezüglich der Autoren- oder Übersetzungsrechte zu erzielen, setzt die Aufführung mancher Stücke Kosten voraus, die das DSTT aus dem eigenen Etat nicht decken kann. Diese Probleme wurden nur durch gut durchdachte Förderungsstrategien überwunden.

Diese erzielten Ergebnisse – und zahlreiche andere – sind ein deutlicher Beleg für die künstlerisch neu ausgerichtete Politik des DSTT und zugleich für eine gut funktionierende Theaterleitung. Das DSTT hat es in einem nun

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

mehrheitlich rumänischen Kulturumfeld erreicht, durch Qualität auf sich – als deutschsprachige Bühne – aufmerksam zu machen. Die Bemühungen und die Leistungen des DSTT wurden von der breiten rumänischen Öffentlichkeit anerkannt. Zum ersten Mal wurde ein DSTT-Darsteller für den Debütpreis des Rumänischen Theaterverbandes (UNITER) nominiert. Die bedeutendsten Inszenierungen des DSTT werden regelmäßig von Theaterfachleuten und Kritikern besucht, die über die Premieren oder Gastspiele des Hauses berichten. Am 30. Juni 2005 stellte die geschätzte rumänische Kritikerin Iulia Popovici im Bukarester Kulturmagazin **Observator cultural** einen Top *The best of...* der abgeschlossenen Spielzeit für die gesamtrumänische Theaterlandschaft auf. Die Inszenierung nach Eugène Ionescos **Die Stühle** (Spielleitung: Victor Ioan Frunză, Bühnenbild: Adriana Grand) des Deutschen Staatstheaters Temeswar wurde an vierter Stelle angeführt.
Schlussfolgernd kann mit Sicherheit behauptet werden, dass das Deutsche Staatstheater Temeswar optimistisch in eine, wenn auch nicht risikofreie, doch chancenreiche Zukunft blickt.

Literatur

Berwanger, Nikolaus/Junesch, Wilhelm (1974): **Zwei Jahrzente im Rampenlicht. Illustrierte Chronik der Temeswarer Deutschen Staatsbühne**, Bukarest: Kriterion Verlag.

Binder, Gerhard (1962): *Die Entwicklung des deutschen Theaters im Banat nach dem 23. August 1944*, Diplomarbeit: Westuniversität Temeswar, Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur.

Christ, Eugen (2003): **Wendepunkt: Deutsches Minderheiten-Theater im Umbau**, Stuttgart: Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg.

Darida, Ştefan-Andrei (2008): *Contribuţii la managementul instituţiilor de artă. Artă interpretativă, studii de caz: Teatrul Naţional Mihai Eminescu Timişoara; Teatrul Maghiar de Stat Csiky Gergely Timişoara; Teatrul German de Stat Timişoara*. Dissertation: West-Universität Temeswar, Fakultät für Wirtschaftwissenschaften, Lehrstuhl für Marketing und Management.

Fassel, Horst (1993): „Deutsches Staatstheater Temeswar (1953-1993). Entwicklungsmöglichkeiten einer Kultureinrichtung der deutschen Minderheit in Rumänien“. In: Adam Müller-Guttenbrunn-Gesellschaft

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

(Hrsg.): **Banatica. Beiträge zur deutschen Kultur**, Sonderheft April-Juni, Freiburg.

Fassel, Horst (1994): *„Nur ein lebendiges Wissen ist fruchtbar" – Johann Wolfs Beschäftigung mit Schauspiel und Theater*. In: Landsmannschaft der Banater Schwaben (Hrsg.): **Johann Wolf – Erzieher, Forscher, Förderer**, Pfinztal: Renate Huth Verlag.

Fassel, Horst (1998): *Das Deutsche Theater auf dem Gebiet des heutigen Rumänien*. In: Fassel, Horst (Hrsg.): **Wortreiche Landschaft. Deutsche Literatur in Rumänien. Siebenbürgen, Banat, Bukowina. Ein Überblick vom 12. Jahrhundert bis zur Gegenwart**, Sonderheft, Leipzig: BlickPunktBuch.

Fassel, Horst (2000): „Das deutsche Theater als Form der Selbstdarstellung der Banater Deutschen im 20. Jahrhundert". In: Kulturverband der Banater Deutschen (Hrsg.): **Banatica. Beiträge zur deutschen Kultur**, 1-2/2000, 37-50.

Fassel, Horst (2005): *Strukturierung des Kulturlebens in der ehemaligen türkischen Festung Temeswar im 18. Jahrhundert (Schwerpunkt Theater)*. In: Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des Achtzehnten Jahrhunderts (Hrsg.): **Festung und Innovation**, Band 20, Bochum: Verlag Dr. Dieter Winkler, 93-104.

Fassel, Horst/ Rill, Martin/ Volkmann, Swantje (2003): „Ausstellung 250 Jahre deutsches Theater in Temeswar. 50 Jahre Deutsches Theater". In: **Banatica. Beiträge zur deutschen Kultur**, Heft 1-2, 13-57.

Förster, Horst/ Fassel, Horst (Hrsg.) (1999): **Kulturdialog und akzeptierte Vielfalt? Rumänien und rumänische Sprachgebiete nach 1918**. Schriftenreihe des Instituts für Donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, Band 8, Stuttgart: Jan Thorbecke Verlag, 61-67.

Gabany, Anneli Ute (2000): *Geschichte der Deutschen in Rumänien*. In: Werner Weidenfeld/ Wofgang Wessels (Hrsg.): **Jahrbuch der Europäischen Integration 1999/2000**, Bonn: Europa Union.

Lippet, Johann (2005): *Wer begreifen will, wie das war, muss wissen, wie es funktionierte. Einblicke in Abläufe*. In: Horst Fassel (Hrsg.): **Thalia Germanica: Das Deutsche Staatstheater Temeswar nach 50 Jahren vor dem Hintergrund deutscher Theaterentwicklung in Europa und im Banat seit dem 18. Jahrhundert**, Nr. 7, Tübingen/ Temeswar: Verlag des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, 147-157.

Nan, Cristian-Bogdan (2008): *Beziehungen Temeswarer Germanisten zum Deutschen Staatstheater Temeswar*. In: Fassel, Horst /Nubert, Roxana

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)

(Hrsg..): **50 Jahre Temeswarer Germanistik. Eine Dokumentation**, Deggendorf/Tübingen: Ebner, 234-249.

Nan, Cristian-Bogdan (2008): *Zwei Dramaturgen des Deutschen Staatstheaters Temeswar: Franz Csiky und Johann Lippet*. In: Nubert, Roxana (Hrsg.): **Temeswarer Beiträge zur Germanistik**, Bd. 6, Timişoara: Mirton, 453-465.

Nan, Cristian-Bogdan (2009): *Herzklopfen im Rampenlicht – zur Geschichte des Deutschen Staatstheaters Temeswar*. Dissertation: West-Universität Temeswar, Lehrstuhl für Germanistik.

Nubert, Roxana/Fassel, Horst (Hrsg.) (2008): **50 Jahre Temeswarer Germanistik. Eine Dokumentation**, Deggendorf/ Tübingen: Ebner.

Parchwitz, Rolf P./Csiky, Franz (2003): *Modell Landesbühne: Ausweg oder Sackgasse?* In: Christ, Eugen (Hrsg.): **Wendepunkt: Deutsches Minderheiten-Theater im Umbau**, Stuttgart: Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg.

Talpoş, Adriana (2009): *Die Rolle des Deutschen Staatstheaters Temeswar im Integrationsprozess der deutschen Minderheit (1953-1989)*. Diplomarbeit: Westuniversität Temeswar, Lehrstuhl für deutsche Sprache und Literatur.

Vărşăndan, Lucian M. (2003): *Kulturstrategisches Reformkonzept für das Deutsche Staatstheater Temeswar*. In: Christ, Eugen (Hrsg.): **Wendepunkt: Deutsches Minderheiten-Theater im Umbau**, Stuttgart: Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, 79 ff.

BDD-A13102 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.31 (2026-11-24 01:54:22 UTC)